

Lloyd deMause

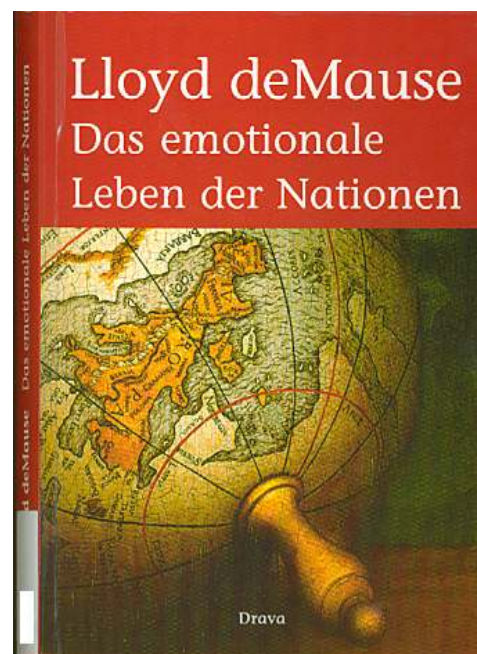
Das emotionale Leben der Nationen

Geschichtspsychologie-Sachbuch 2002

[wikipedia L. deMause](#)

Die Zusammenfassung seines Lebenswerkes

de: 2005, übersetzt von Christian Lackner



Dieses Buch macht deutlich, dass die Ursachen von sozialer Gewalt und menschlichem Leid zu einem nicht geringen Teil in einem versteckten Holocaust an Kindern zu suchen sind, der sich quer durch die Geschichte zieht:

Routinemäßig und zu Milliarden wurden menschliche Wesen von ihren Eltern oder von anderen Autoritätspersonen ermordet, gefesselt, ausgehungert, missbraucht, verstümmelt, geschlagen und gequält, sodass sie zu emotional verkrüppelten Erwachsenen heranwuchsen, zu rachsüchtigen Zeitbomben, die ihre frühen Traumata in Opferriten, die man Kriege nennt, periodisch wieder aufführen.

Einiges in diesem Buch wühlt auf und ist trotz der zahlreichen historischen, anthropologischen, klinischen und neurobiologischen Beweise, die ich anführe, schwer zu glauben. Gezeigt werden soll damit, warum die bisherige Geschichte eine Schlachtbank war; warum sozialen Veränderungen stets ein Wandel in der Kindererziehung vorausgeht; wo wir heute in der Evolution der menschlichen Natur stehen; und was wir tun können, um das Leben von Kindern zu verbessern **und eine friedlichere, auf Vertrauen gegründete Welt zu schaffen.**

Das Buch will....

1. eine psychogene Geschichtstheorie zur Verfügung stellen, welche die Frage nach dem Warum beantwortet — eine Theorie der historischen Motivation als psycho-

historische Alternative zu den soziogenen Theorien anderer Sozialwissenschaften.

2. zeigen, dass die Evolution der Kindererziehung eine eigenständige Ursache historischer Veränderung ist, wobei zunehmend auf Liebe und Vertrauen begründete Eltern-Kind-Beziehungen einen zentralen Faktor für historischen Fortschritt darstellen, für die Herausbildung neuer Erscheinungsformen der menschlichen Natur, die ich als neue Psychoklassen bezeichne und die ihrerseits die sozialen Institutionen verändern.

3. darlegen, dass der historische Fortschritt weniger von politischen Veränderungen oder militärischen Eroberungen als von den alltäglichen Lebensumständen beeinflusst wird — vor allem von dem, was innovative Mütter und ihre verheißungsvollen Töchter leisten.

4. darauf hinweisen, dass eine psychohistorische Betrachtung politisches, religiöses und soziales Verhalten als Wiederaufführung früher Traumata erkennen lässt, die im Gehirn in eigenen neuronalen Netzwerken abgespeichert sind.

5. nahe legen, dass soziale Institutionen nicht nur zweckmäßig sind, sondern darüber hinaus den Ansatz zu einem **kollektiven Umgang mit emotionalen Problemen bilden, die auf Ängste im Zusammenhang mit unserer Suche nach Liebe zurückzuführen sind.**

6. erklären, wie ein neues psychohistorisches Werkzeug — die **Fantasieanalyse** — bei der schwierigen Dekodierung unserer kollektiven Emotionen und historischen Gruppenfantasien, helfen kann.

7. zeigen, dass Gruppen sowohl aus Rache für erlittene Kindheitstraumata als auch um sich von Gefühlen der eigenen Sündhaftigkeit zu befreien in den Krieg ziehen — in der Hoffnung auf Reinigung und Wiedergeburt durch die Opferung dessen, was den »schlechten« Teil ihres Selbst repräsentiert.

8. darlegen, dass Kriege und Rezessionen periodisch wiederkehrende manisch-depressive **Gruppenpsychosen** sind, die einer emotionalen Wachstumspanik entspringen.

9. Antwort darauf geben, warum Empathie für Kinder sich historisch gesehen spät und ungleichzeitig durchgesetzt hat, und aufzeigen, wie die Welt sich in einem Wettrennen zwischen der sich langsam verbessernden Kindererziehung und einer sich rapid entwickelnden destruktiven Technologie befindet.

10. eine neue *Hoffnung* für die Menschheitsgeschichte sichtbar machen, einen Weg, den Gesellschaften gehen könnten, indem sie Eltern helfen, ihren Kindern liebevoller zu begegnen, damit der Gewalt gegen Kinder ein Ende gesetzt wird — und damit letztendlich auch Kriegen und sozialer Gewalt.

Teil 1 dieses Buchs beschreibt, wie frühe kollektive und persönliche Erfahrungen politisches Verhalten **determinieren**. Die drei Kapitel beschreiben historisch junge politische Ereignisse — die Schussattentate auf zwei amerikanische Präsidenten, die zum ersten Golfkrieg führenden Gruppenfantasien und die Kindheitsursachen von Terrorismus —, um darzulegen, wie kollektive Emotionen politische Gewalt verursachen können.

Teil 2 führt die psychohistorische **Geschichtstheorie** aus, zum einen in Bezug auf die Politik, zum anderen als Erklärungsmuster für die Ursachen von Krieg.

Teil 3 ist eine **Geschichte der Kindererziehung**, die deutlich macht, auf welche Weise eine auf Liebe und Vertrauen begründete Elternschaft neue Formen der menschlichen Psyche hervorgebracht hat, was sich wiederum in neuen sozialen und politischen Institutionen niederschlägt.

Ich habe versucht, das meiste, was ich während der letzten vier Jahrzehnte über die Kindheit und die Gefühlswelt von Nationen gelernt habe, in dieses Buch aufzunehmen. Ich begrüße es, wenn Leserinnen und Leser mir ihre Gedanken zu dem, was ich zu sagen habe, mitteilen, und verspreche, auf jedes englischsprachige E-Mail oder jeden Brief zu antworten.

7

Lloyd deMause *Vorwort 2002*

Index:

*Lloyd deMause # Sachbuch 2002 # Das emotionale Leben der Nationen # The Emotional Life of Nations, 2002 by Lloyd deMause & Karnac & Other Press, New York, London # deMause: *1931 # 307 (383) Seiten.*

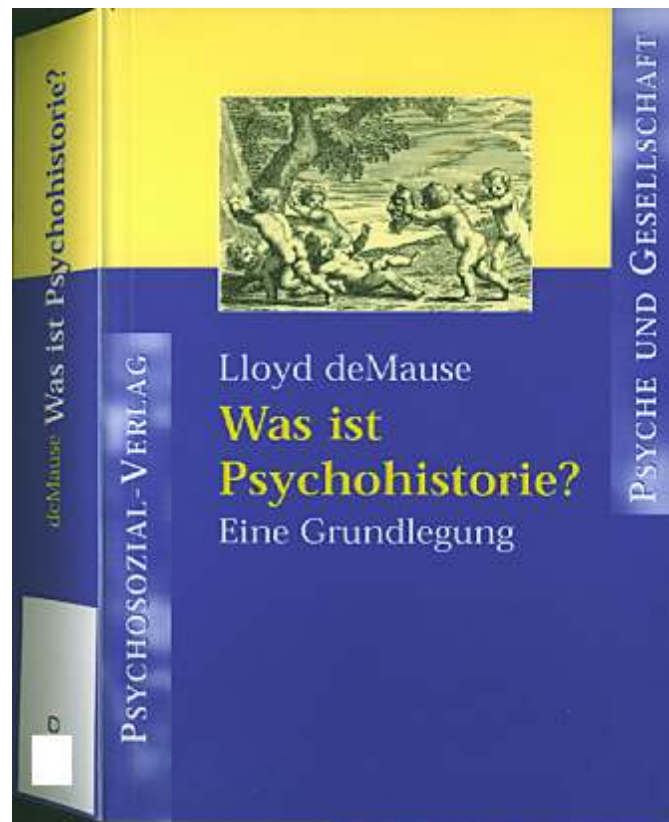
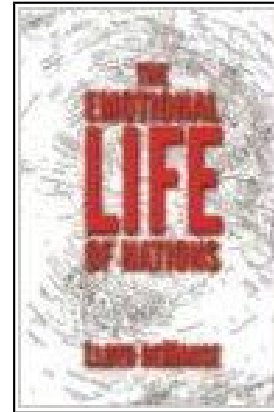
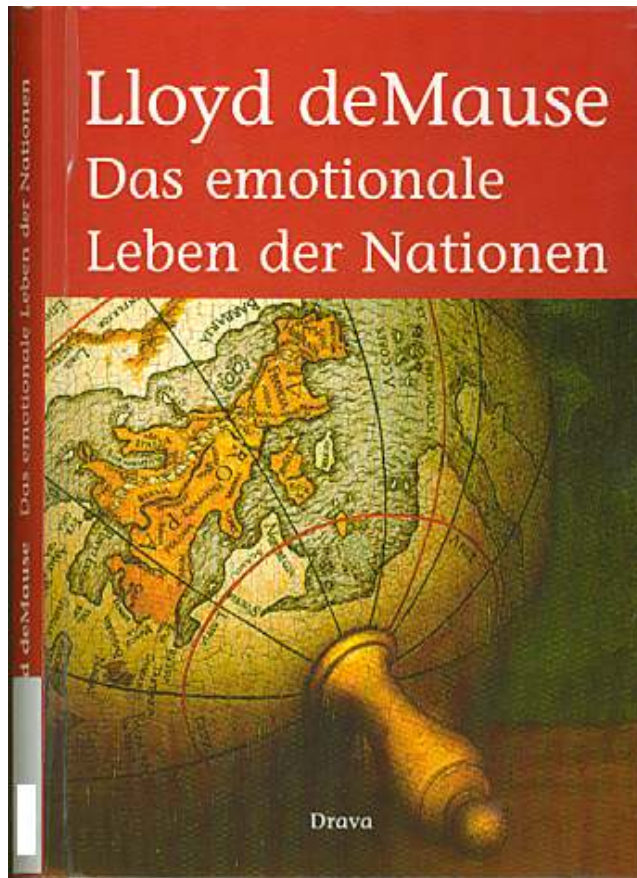
Siehe auch:

[wikipedia Lloyd deMause](#) *1931

[Stanislav Grof 1985 Sachbuch Geburt, Tod, Transzendenz](#)

[Arthur Janov 1991](#)

Arno Gruen



Der im 18. Jahrhundert beginnende sozialisierende Modus der Kindererziehung, der bis heute das Ideal der meisten Nationen darstellt, ersetzte den absoluten Gehorsam der aufdringlichen Psychoklasse durch elterliche Manipulation und psychologische Bestrafungen, um das Kind als Replik des jeweiligen Elternteils in die Welt einzufügen.²⁴¹

Individuation wurde immer noch begrenzt, da die Bedürfnisse und Ziele der Eltern jene des Kindes ersetzten, wenn das Kind den Versuch einer Trennung wagte, doch stand den Eltern nun Empathie zu Verfügung, was die Versorgung mit grundlegender Pflege garantierte. Es war die sozialisierende Psychoklasse, welche die moderne Welt erschuf, mit ihren Idealen eines kompetenten Selbst und der Suche nach dem wahren Selbst als lebenslanger existentieller Suche.²⁴²

Masterson drückt dies so aus: »Die psychoneurotische Persönlichkeit ... besitzt die Fähigkeit für ganze Selbst- und ganze Objektbeziehungen; und Repression hat Spaltung ersetzt. Aus der Perspektive der Persönlichkeitsstörung ist es eine Leistung, psychoneurotisch zu sein.«²⁴³

Anstatt in völlige Besessenheitstrancen und dämonische Alter Egos zu wechseln, nimmt die neurotische Psychoklasse ihre soziale Alter-Ego-Rolle an (siehe Kapitel 4), wie sie eher von den Gruppenfantasien von Nationen als von religiösen Gruppen hervorgebracht wird. Opfer für die Mutternation — Sterben für das Mutterland — ersetzen das Sterben für Christus: »Wir müssen sterben, damit das Mutterland leben kann; denn solange wir leben, stirbt das Mutterland. ... Eine Nation kann sich nur in einem Bad von Blut regenerieren.«²⁴⁴ Es war die Nation als Hauptgruppenfantasie, die sowohl das neue Vertrauen in den Fortschritt als auch ihre Opferkriege organisierte und aufbewahrte, und diese in periodischen Zyklen in innovativen, depressiven, manischen und kriegerischen Phasen ausagierte (siehe Kapitel 6).

In jeder Phase folgen Nationen einem anderen Psychoklassenstil.

In der innovativen Phase sorgt die neurotische Psychoklasse für neue soziale, politische und ökonomische Entwicklungen; in der depressiven Phase folgt man

der depressiven Psychoklasse in die ökonomische Depression; in der manischen Phase übernehmen die Narzissten mit ihren grandiosen Projekten; und in der Kriegsphase folgen Nationen selbstdestruktiven Masochisten und paranoiden Schizoiden in den Kampf. Frühere Psychoklassen — psychologische Fossile — als Führer zu wählen, ist in modernen Nationen zur wiederkehrenden Praxis geworden, lediglich maskiert durch die in ihr soziales Alter Ego gewechselte, idealisierende Öffentlichkeit.

Zu realisieren, dass wir willentlich einer Handvoll von Männern, die in tiefer Trance im Oval Office sitzen, die Macht delegieren, den Großteil der Welt in die Luft zu jagen, abhängig davon, ob diese glauben, sich gedemütigt zu fühlen – wie bei der Kubakrise –, heißt, das bizarre Ausmaß der Dissoziation zwischen Fantasie und Realität zu realisieren, das weiterhin unsere modernen Psychen erfüllt.

Alle anderen Aspekte moderner industrialisierter Gesellschaften sind gleichermaßen Resultate der neuen sozialisierenden Psychoklassenkindererziehung und bewirkten in den letzten beiden Jahrhunderten einen größeren Zuwachs materieller Prosperität als im Rest der Menschheitsgeschichte. Der Grund für diesen erstaunlichen Fortschritt liegt darin, dass Wissenschaft, Technologie und wirtschaftliche Entwicklung mehr von Investitionen in Elternschaft als von Investitionen in Ausrüstungsgegenstände abhängen, da diese ein »erforschendes Selbst«, das bereits in der Kindheit gebildet wird, benötigen.

Einige wenige Ökonomen realisieren, dass der Reichtum der Nationen mehr in der Entwicklung von Psychen als in der Investition von Kapital begründet liegt. Everett Hagan und Lawrence Harrison haben zum Beispiel gezeigt, dass jene Nationen, die in ihrer ökonomischen Entwicklung am weitesten hinten sind, unter schweren Unterinvestitionen in Familien und Kinder leiden und nicht unter zu wenig Ausstattung mit Kapital.²⁴⁵

301 / 302

Historische Aufzeichnungen zeigen deutlich: Frühe Pioniere der Wissenschaft und der Technologie mussten zuerst ihre Alter-Ego-Projektionen überwinden, bevor sie entdecken konnten, wie die Welt funktioniert. Wie es Keith Thomas ausdrückt: »Es war das Aufgeben der Magie, was den Aufschwung der Technologie möglich machte, und nicht umgekehrt.«²⁴⁶ Newton musste damit aufhören, fallende Objekte zu sehen, die »sehnsüchtig zu Mutter Erde zurückkehrten«, bevor er eine Gravitationskraft postulieren konnte. Chemiker mussten »alchemistische Visionen von Mutterleibschlachten zwischen Gott und dem Teufel« in ihren Glaskolben aufgeben, bevor sie die wahren Hintergründe für chemische Prozesse studieren konnten.²⁴⁷

Landwirte mussten sich in ihre Pferde hineinversetzen können, um das Pferdegeschirr erfinden zu können, das den Druck von ihren Kehlen auf die Flanken verlagerte, damit sie bei Steigerung der Zuglast nicht gewürgt wurden.²⁴⁸ Landwirte mussten auch damit aufhören, vom Pflügen zu denken, es sei »das Zerreißen der Brust von Mutter Erde«, um den tiefen Pflug erfinden zu können und damit das Bild der europäischen Landwirtschaft zu verändern.

Menschen mussten damit anfangen, ihre Familien zu schätzen, um Holzböden in ihre Heime legen zu können, statt als Lehm Böden zu belassen, wie es Jahrtausendlang üblich war.²⁴⁹ Jede Erfindung hat ihren Ursprung in der Evolution der Psyche; jede Erforschung der Natur war eine Dimension der Erforschung des Selbst.

Auch das ökonomische Leben entwickelte sich nur, als die Kindererziehung und die Psyche sich entwickelten. Stammeskulturen in der Vergangenheit wie in der Gegenwart können nicht vertrauen, wenn die Eltern nicht vertrauenswürdig waren, weshalb diese keinen großen Reichtum oder Überschuss zulassen konnten, aus welchen sie einen ökonomischen Fortschritt hätten schaffen können. **Von Eigentum meinte man, es sei gefährliche Selbstsucht, würde Neid grassieren lassen, und Ehrgeiz war gefürchtet: »Die Anthropologen mögen Leute sehen, die sich großzügig verhalten, aber das ist das Resultat von Angst.«²⁶⁰**

Von jenen, die sich zuviel aneigneten, erwartete man, sie würden sich entweder auf den Austausch von Geschenken²⁵¹ oder auf andere umverteilende Rituale²⁵² einlassen oder ansonsten ihren Überschuss immer wieder im Rahmen von reinigenden Opferzeremonien vernichten.²⁵³ Selbst die Erfindung des Geldes stammt von den heiligen Objekten, die man Gottheiten zu opfern pflegte.²⁵⁴ »Geld ist kondensiertes Vermögen; kondensiertes Vermögen ist kondensierte Schuld. ... Geld ist schmutzig, denn es bleibt Schuld.«²⁵⁵

Was die ökonomische Entwicklung so viele Jahrtausende lang zurückgehalten hat, war die missbräuchliche Erziehung früher Zivilisationen, in der diese die meiste Energie darauf verwendeten, »Geister aus dem Kinderzimmer« zu jagen — die dominierenden religiösen, politischen und ökonomischen Gruppenfantasien —, statt sich zusammenzutun und die realen Aufgaben des Lebens zu lösen. Die erschreckende Armut der meisten Menschen in der Geschichte ist einfach eine Ausdehnung der emotionalen Armut der historischen Familie gewesen, was reale Kooperation in der Gesellschaft unmöglich machte.

303

Zum Beispiel war die Sklaverei eines der verschwenderischsten, unökonom-

ischsten Systeme, die je erfunden wurden, da einfach die Produktivität und der Erfindungsgeist sowohl des Sklaven als auch des Sklavenbesitzers verschwendet werden, wenn dem Arbeitskollegen die Autonomie verweigert wird. Die Welt wie ein Gefängnis zu führen, in dem die eine Hälfte damit beschäftigt ist, die andere zu bewachen, war schon immer sehr rückschrittlich. Dass unfreie Arbeit immer auch unproduktive Arbeit ist, wird von Ökonomen schon lange anerkannt.²⁵⁶

Sklaven wurden »als Ausdruck von Status und Prestige ihrer Besitzer«²⁵⁷ gehalten, auch wenn sie wegen ihrer Ketten kaum in der Lage waren, Trauben zu lesen. Sklaven zu besitzen, konnte sehr gefährlich für jemanden und dessen Familie sein; oft rannten sie auch davon. Trotzdem wollte jeder Sklaven, um diese für die Wiederaufführung der Folterungen aus der eigenen Kindheit zu gebrauchen: »Galen stellte fest, wie normal es für Sklaven war, mit Fäusten geboxt oder mit Füßen getreten zu werden, dass man ihnen die Augen herausriss und dass seine eigene Mutter die Gewohnheit hatte, ihre Magd zu beißen.«²⁵⁸

Werkzeuge für die Folterung von Sklaven waren weit verbreitet, einschließlich Peitschen und Gestelle für Auspeitschungen, spezielle Messer für Verstümmelungen des Gesichts und für Kastration sowie Metallplatten und lodernde Fackeln für Verbrennungen. »Es gab sogar einen Folter- und Exekutionsservice, betrieben von einem Bestattungsunternehmen. ... Auspeitschungen und Kreuzigungen standen als Standardoption dem Kunden günstig zur Auswahl.«²⁵⁹

Mit einem Bevölkerungsanteil von einem Drittel oder mehr an Sklaven war in den alten Gesellschaften eine unendliche Versorgung mit Körpern zum Auspeitschen gewährleistet, auch wenn das bedeutete, in der Scheiße von Ökonomien mit niedriger Produktivität stecken zu bleiben.²⁶⁰ Während der gesamten klassischen römischen Periode, so Finley, waren Verbesserungen ökonomischer Techniken »marginal, [weil] die Formen des Landbaus und des Ackerbaus unverändert blieben.«²⁶¹ Es war wichtiger, frühe traumatische Verprügelungen und Herrschaftsfantasien wieder aufzuführen, als die miserablen Verhältnisse, in denen fast jeder lebte, zu verbessern.

Trotz des Verschwindens der Sklaverei während des Mittelalters — was der Mittelalterspezialist Marc Bloch »eine der tiefgreifendsten Transformationen, die die Menschheit je gesehen hat«,²⁶² nannte —, hielten die Leibeigenschaft und Knechtschaft, welche sie ersetzten, Europa für Jahrhunderte bei einer nur geringfügigen Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens von nur einem Prozent pro Jahr fest.²⁶³ Erst in der Periode der frühen Moderne, als das Bedürfnis nach Wiederaufführung der Familiensklaverei zurückging, fing Vertrauen an, Herrschaft zu ersetzen, und die Startphase der Ökonomie konnte beginnen. »Die

ultimative Erklärung für die ökonomische Entwicklung liegt nicht rein an ökonomischen Faktoren wie Land, Arbeit und Kapital. ... Diese werden [sich dann einstellen], wenn Menschen lernen, dass es eine gute Sache ist, wenn man gerecht ist und auf den Nachbarn Rücksicht nimmt, Streitigkeiten friedlich löst [und] für die effiziente Verwendung von Ressourcen verantwortlich gemacht wird.«²⁶⁴ Rein ökonomische Theorien, die psychogene Faktoren nicht begreifen, sind auf Statements reduziert wie: »Niemand hat den Fortschritt als solchen geplant. Er brach einfach aus.«²⁶⁵

304

Zusätzlich zum Ansteigen des ökonomischen Fortschritts fing die moderne psychoneurotische Persönlichkeit an, Stufen der Intimität zwischen Männern und Frauen zu erklimmen, die vorhergehenden Psychoklassen schlicht unbekannt waren. Wenn Mütter inzestuös waren, überraschte es nicht, dass Frauen von Männern als sexuell unersättlich gefürchtet wurden und man Päderastie und Vergewaltigung dem intimen Eheleben vorzog. Für alle Frauen bestand die Gefahr, sich in dominante Mütter zu verwandeln, wofür sie geschlagen werden mussten; Homers Begriff für »Gattin«, Damar, heißt: »in die Aufgabe gezwungen«.

Dazu kommt, dass Frauen so lange Zeit in der Geschichte beschuldigt wurden, nicht in der Lage zu sein, ihren sexuellen Appetit zu beherrschen; dies war nicht bloß ein patriarchalischer Mythos — es war vielmehr das Resultat der weit verbreiteten, später im Leben wiederaufgeführten Vergewaltigung von jungen Mädchen, genau wie heute so viele vergewaltigte Mädchen aufwachsen, um erlittene sexuelle Übergriffe später in Form von Prostitution oder Ehebruch zu wiederholen.

Dass die menschliche Sexualität während der Antike in Herrschaft und Gewalt eingeflochten war und das Christentum die antisexuellste Religion war, die die Menschheit gekannt hat, wird nur verständlich, wenn man dies als normale Reaktionen auf schwerwiegende Verführungen in der Kindheit sieht, und nicht als unerklärliche religiöse Lehre.

Dass in der Antike die »eheliche Liebe zwischen Mann und Frau als lächerlich und unmöglich betrachtet wurde«,²⁶⁶ versteht man besser als Konsequenz des Verlangens der narzisstischen Persönlichkeit nach Perfektion im Partner, weil diese sich davor fürchtete, die Bindung an jemanden zu riskieren, der nicht perfekt war und den man verlieren würde, wie man früher Mütter und Väter verloren hatte. Nur durch effektive Polygamie — entweder formal oder durch Konkubinen und Sklaven als Alternative zu Frauen — konnte die Abhängigkeit von einer Frau vermieden werden. Jedenfalls stellten sich die eifersüchtigen Mütter der Gynarchien der Vergangenheit oft zwischen ihre Söhne und deren

Frauen, um diese weiterhin an sich zu binden — wie es zum Beispiel die Mutter des Augustus tat, als sie ihn zwang, eine Konkubine zu entlassen, die über Jahre treu bei ihm lebte. Auch christliche Ehen waren angeblich leidenschaftslos.

Gott stand für die Großmutter und forderte, dass alle Liebe und Leidenschaft für Ihn reserviert sein sollten. Es passierte nicht wirklich viel bis zum 16. Jahrhundert, als sich schließlich die depressive Psychoklasse ihrer **Verstoßungs-depression** stellte, Erasmus seine Leser mit der Ansicht erstaunen konnte, Ehe wäre besser als Jungfräulichkeit, und puritanische Frauen ihren Männern leidenschaftliche Liebesgedichte schrieben.²⁶⁷

Und erst durch die sozialisierende Psychoklasse des 18. Jahrhunderts wurde es möglich, dass »man Männer und Frauen, die füreinander Gefühle hegten, höchst schätzte, [zumal] eheliche Liebe nicht Sarkasmus anlockte, sondern glühendste Verehrung, und so entspann sich ein Wettbewerb darum, wer seinen geliebten Partner am meisten liebte, wer der Welt am besten das unerschütterliche Glücksgefühl, das man für seinen Lebenspartner hegte, beweisen konnte«. ²⁶⁸

305

Die individualisierte Psychoklasse der Postmoderne

Es ist schwierig zu beschreiben, welche Art von Welt von individualisierten Persönlichkeiten gestaltet würde, nachdem die ersten Eltern des helfenden Modus – bei dem Mutter und Vater ihre Kinder bedingungslos lieben und diesen dabei helfen, ihre eigenen Ziele zu erreichen, und die von Geburt an reale Ichs besitzen – in den entwickeltsten Gesellschaften erst seit ein paar Jahrzehnten auf der Bildfläche erschienen sind.

Wenn ich meinen eigenen Kindern und einigen ihrer Freunde beim Heranwachsen und dabei, wie sie ihr produktives Leben einrichteten, zusah, erkannte ich einen großen Unterschied zwischen ihnen und meiner eigenen Generation der sozialisierten Psychoklasse. Sie sind weit empathischer und daher besorgter um andere, als wir es je waren, und das machte sie in ihrem Leben weit aktiver im Versuch, etwas zu erreichen und die Welt zum Besseren zu verändern, wobei sie sich hauptsächlich in lokalen Aktivitäten einbringen, und nicht bei globalen politischen Veränderungen.

Sie lassen jedes Verlangen nach Nationalismus, Krieg und anderen grandiosen

Projekten vermissen, und die Organisationen, die sie gründen, sind authentisch unautoritär. Es ist keine Frage, dass, würde die Welt Kinder nach dem helfenden Modus großziehen, Kriege und alle anderen selbstdestruktiven sozialen Bedingungen, unter denen wir im 21. Jahrhundert immer noch leiden, getilgt würden, weil die Welt einfach mit individualisierten Persönlichkeiten gefüllt sein würde, die empathisch gegenüber anderen und nicht selbstdestruktiv wären.

Eine Welt, die ihre Kinder liebt, ihnen vertraut und sie zur Entwicklung einzigartiger Ichs ermutigt, würde eine Welt mit ganz anderen Institutionen sein, eine Welt ohne Kriege, Gefängnisse und andere herrschaftliche Gruppenfantasien.

Das größte Problem liegt darin, dass die Evolution der Kindererziehung bis jetzt ein langsamer, schwankender historischer Prozess war, der stark von der Unterstützung innovativer Mütter und deren hoffnungsvollen Töchtern abhängt.

Leider haben wir in einer Welt, in der unsere destruktive Technologie unseren Fortschritt bei der Erziehung bei weitem übersteigt – in der ein einzelnes Unterseeboot nun eine ausreichende Anzahl von nuklearen Sprengköpfen fassen und mit einem Knopfdruck den größten Teil der Welt zerstören kann –, nicht die Möglichkeit, einfach warten zu können, bis sich die Kindererziehung von selbst entwickelt. Wenn wir das tun, werden wir uns mit Sicherheit selbst, lange bevor Kindesmissbrauch zur Gänze verschwunden ist und wir daher abrüsten wollen, in die Luft jagen.

Was wir jetzt brauchen, ist ein Weg, der fortgeschritteneren Psychoklassen erlaubt, Kindererziehung weniger entwickelten Eltern beizubringen, ein Weg, der Kindesmissbrauch schnell genug beendet, um den auf uns wartenden globalen Holocaust zu verhindern.

Das Stoppen von Kindesmissbrauch durch Investitionen in das wahre Vermögen der Nationen

Seitdem die ersten psychomotorischen Studien über die Verknüpfung von Kindesmissbrauch mit Krieg und sozialer Gewalt erschienen sind, hat ein Arzt und Psychohistoriker, Robert MacFarland, daraus geschlossen, es müsse möglich sein, den Kindesmissbrauch in seiner Gemeinde zu beenden, indem man eine neue Institution, ein Elternschaftszentrum, gründet und dort mit allen möglichen zu Verfügung stehenden Mitteln **Eltern jedes neugeborenen Babys in Boulder, Colorado, gute Elternschaft beibringt.**

MacFarland schien es schlicht lächerlich, dass die gesamte Welt von guter Elternschaft abhängt und gleichzeitig Elternschaft der einzige Gegenstand sein sollte, der in keiner Schule oder irgendwo sonst auf der Welt unterrichtet wird. Deshalb betreibt MacFarland seit zwei Jahrzehnten <The Parenting Place> in mehreren Landkreisen von Boulder; man besucht jedes Neugeborene in den Gebieten und bietet allen Müttern und Vätern beträchtliche Unterstützung an.

Veranstaltet werden Diskussionsrunden über Elternschaft, Babymassagekurse, allein erziehenden Frauen wird Unterstützung angeboten und man zeigt diesen, wie man Kinder aufzieht, ohne sie zu schlagen, wie man ihre Unabhängigkeit fördert etc.

Die breite Palette an Aktivitäten von <The Parenting Place> kann man in zwei Beiträgen im <Journal of Psychohistory> nachlesen.²⁶⁹

Über die Hälfte der Familien wollten das Angebot nutzen und wöchentlich zuhause besucht werden, um Instruktionen und Ratschläge über Elternschaft zu erhalten. Da keine neue Mutter und kein Vater das Baby abweisen oder missbrauchen möchten, **fand MacFarland heraus, dass dieses Angebot der Hilfe und Hoffnung den Eltern erlaubte, Missbrauch und Vernachlässigung, die aus Angst und Verzweiflung entstehen, durch deren zugrunde liegende Zuneigung zu ersetzen** — sodass seine Statistiken der örtlichen Polizei und des Krankenhauses mittlerweile einen substantiellen Rückgang von Kindesmissbrauch zeigen.

Am erstaunlichsten ist, dass MacFarland herausfand, dass die Kosten für Elternschaftszentren weit geringer für die Gemeinde wären als die späteren Kosten aufgrund von Missbrauch.

Es ist keine überraschende Erkenntnis, dass das geringe Budget für die Zentren die Kosten der Gemeinde für späteren Sozialservice und für kriminelles Verhalten um ein Vielfaches kompensiert, in Anbetracht dessen, dass die von Soziologen errechneten »Kosten für die Gesellschaft durch Werdegänge kriminellen Verhaltens, Drogenkonsum und Schulabbrecher für einen einzelnen Jugendlichen 1,7 bis 2,3 Millionen US-Dollar betragen«.270

In einer Welt, die Milliarden von Dollar pro Jahr für Kriegsvorbereitungen ausgibt und weitere Milliarden für Gefängnisse, würde die Einrichtung von Elternschaftszentren in jeder Gemeinde für einen Bruchteil dieser Summen der Menschheit bald enorme Zugewinne bringen — eine sofortige Einsparung sogar, bevor die eigentlichen Ersparnisse aus der enormen Destruktivität von Kriegen realisiert werden.

MacFarland errechnete, dass jede Gemeinde der Erde durch eine kleine »Kindersteuer«, nämlich durch die Erhöhung der Umsatzsteuer um ein Zehntelprozent, unterstützt werden könnte.

Nur wenn wir jetzt ein gewaltiges weltweites Programm zur Beendigung von Kindervernachlässigung und -missbrauch starten und unsere kostbaren Kinder mit Respekt aufziehen, können wir den vermutlich eintretenden globalen Holocaust vermeiden.

Nur durch die Reduktion von Dissoziation auf ein Minimum durch empathische Elternschaft können wir vermeiden, die uns jetzt zur Verfügung stehende selbstdestruktive Gewalt auch auszuüben. Das allein ist die wichtigste Erkenntnis der neuen Wissenschaft der Psychohistorie.

Kostenlose universale Trainingszentren für Eltern mögen eine radikale neue Vorstellung sein, aber das war die Idee kostenloser universaler Schulen für Kinder dereinst auch. Unsere Aufgabe ist klar, und unsere Mittel reichen aus, um die Welt zum ersten Mal in unserer langen, gewaltvollen Geschichte sicher zu gestalten.

Alles, was wir jetzt brauchen, ist der Wille anzufangen.